



Anreise

Mit dem Flugzeug

Direktflüge aus dem deutschsprachigen Raum nach Bordeaux bieten *Easyjet* ab Basel (auch nach Biarritz), Zürich, Berlin und Wien an, *Lufthansa* ab Frankfurt, *Swiss* ab Zürich und *Luxair* ab Luxemburg.

In der Regel aber ist ein Zwischenstopp in Paris nötig. Von dort dauert der Flug nach Bordeaux mit Air France 85 Minuten. Kalkuliert man Umsteige- und Wartezeiten in Paris sowie die Fahrt vom Flughafen *Bordeaux-Mérignac* ins Stadtzentrum mit ein, ist die Weiterreise (Paris-Bordeaux) auf der Schiene die bessere Variante. Der TGV (*Train de Grande Vitesse* = Hochgeschwindigkeitszug) fährt in zwei Stunden von Paris nach Bordeaux, dort kommt man gleich im Stadtzentrum an. Meist fährt der TGV in Paris ab *Gare Montparnasse* (vom Flughafen *Charles*

de Gaulle mit der RER bis *Saint-Michel/Notre-Dame*, dort in die *Métro* umsteigen). Im Preisvergleich schneidet der TGV in der Regel besser ab als Air France.

Mit dem eigenen Fahrzeug

Von Deutschland aus können Sie bis fast zur Atlantikküste auf der Autobahn bleiben, exakter: bis 10 km vor Arcachon. Für die Reise von Flensburg oder Passau aus sollten Sie zwei bis drei Tage kalkulieren, wenn Sie nicht sanatoriumsreif ankommen wollen.

Anfahrt via Paris: Für Reisende aus Nord- und Mitteldeutschland führt die schnellste Verbindung nach Südwestfrankreich über Paris. Von Aachen aus fährt man durch Belgien über die *Autoroute du Nord*, von Saarbrücken und Straßburg aus über die *Autoroutes de l'Est* zur französischen Metropole. Wer nicht in den sicheren Stau geraten will,

Frankreich – Hinweise für Autofahrer

Auslandsschutzbrief: Automobilclubs und Kfz-Versicherer bieten ihn ihren Mitgliedern an, und er bleibt ein ganzes Jahr lang gültig. Im Unglücksfall sparen Sie Ärger und Geld. Der Auslandsschutzbrief ist bei Panne oder Unfall ein höchst hilfreiches Papier. Rückerstattung von Versandkosten für Fahrzeugteile, Übernahme der Kosten für Mietauto und Übernachtung, Kredit bei Geldverlust, Rückführung Ihres Wagens, Rechtsbeistand usw. usw. Über die Leistungen informieren die einzelnen Versicherer im Detail.

Pannenhilfe/Notruf/Unfallrettung: Europäische Notrufnummer ☎ 112.

Benzin: Die Preise für Benzin (essence) und Diesel (gazole) sind in Frankreich etwa gleich wie in Deutschland. Am billigsten tankt man an den Zapfsäulen der Supermärkte am Stadtrand (Intermarché, Super U, E. Leclerc etc.). Allerdings gibt's dort keinen Service – weder Wasser noch Luft.

Aufladestationen für Elektroautos: Das Netz der französischen Stationen ist gut und wird weiter ausgebaut. Wer's genau wissen will, findet ein Verzeichnis unter chargemap.com.

Gas: Ein Verzeichnis der französischen Gastankstellen gibt's unter cng-stations.net.

Autobahngebühren: Die Mautstellen unterwegs wollen gefüttert werden. Da die Autobahnen in Frankreich von unterschiedlichen Gesellschaften betrieben werden, gibt es keine einheitliche Gebührenregelung. Richtpreis: mindestens 5 € pro 100 km.

Höchstgeschwindigkeit: auf Autobahnen 130 km/h (bei Nässe 110 km/h), auf Nationalstraßen mit zwei getrennten Bahnen pro Fahrtrichtung 110 km/h (bei Nässe 100 km/h), auf Landstraßen 80 km/h. Im ganzen Land werden Radarkontrollen durchgeführt. Wer sich kundig machen will, wo überall fixe Radars installiert sind, wird unter radars-auto.com fündig. Die mobilen Radars erscheinen auf dieser Liste nicht!

Promillegrenze: 0,5 Promille.

Warnweste: Falls Sie das Auto auf der Autobahn oder der Landstraße stehen lassen und sich auf der Fahrbahn aufhalten, z. B. bei einem Unfall, ist das Tragen einer Warnweste Pflicht. Eine solche ist im Baumarkt oder im Tankstellenshop für ein paar Euro erhältlich.

Umweltplakette „Crit'Air“: Sie wurde 2016 in Frankreich eingeführt und wird benötigt, um in eine ZFE-Zone (*zone à faible émissions* = schadstoffarme Zone) zu fahren. Mit der „Crit'Air“-Plakette weisen Sie nach, dass Ihr Gefährt schadstoffarm genug ist. Je nach Fahrzeugklasse fällt Ihr Auto unter eine der 5 Schadstoffemissions-Typen und bekommt die entsprechende Plakette. Beziehen kann man sie ausschließlich online unter certificat-air.gouv.fr (auch auf Deutsch), der Versand erfolgt per Post. ZFE-Zonen in Südwestfrankreich waren 2025 Bordeaux (Großraum), einige Gemeinden des Baskenlands sowie Pau, vermutlich kommen weitere Gemeinden hinzu. Über den aktuellen Stand der Dinge informieren die Automobilclubs.

Weitere Hinweise → Mobil in Südwestfrankreich/Mit dem Auto.

umfährt den Großraum Paris – eine gute Straßenkarte ist nützlich, das Navigationsgerät leitet Sie möglicherweise bis zum *Boulevard Périphérique*, wo Sie dann schon im Pariser Stau stecken. Von Paris aus bieten sich dann grundsätzlich zwei Möglichkeiten zur Weiterfahrt an:

Paris – Orléans – Tours – Poitiers – Bordeaux: Sie folgen im Süden von Paris der Beschilderung *A 10 (L'Aquitaine)* und befinden sich nach exakt knapp 600 Autobahnkilometern in Bordeaux.

Paris – Orléans – Limoges – Brive – Bordeaux: Bis Orléans wie oben. Dann setzen Sie die Fahrt auf der *A 71* in Richtung Vierzon fort, wechseln dort auf die *A 20 (L'Occitane)* bis Brive, von wo aus Sie über die *A 89* Bordeaux erreichen. Die Gesamtstrecke Paris–Bordeaux auf dieser Route beträgt knapp 700 km. Tipp: Fahren Sie von Brive aus erst ins *Schwarze Périgord*, eine der schönsten und abwechslungsreichsten Gegenden ganz Südwestfrankreichs.

Anfahrt via Lyon: Die Anreise über Lyon bietet sich aus Süddeutschland, Österreich und der Schweiz an. Wenn Sie aus Süddeutschland kommen, müssen Sie sich beim *Autobahndreieck Neuenburg* (zwischen Freiburg und Basel) entscheiden: Entweder Sie fahren über die *französischen Autobahnen (A 36/A 6)* nach Lyon oder durch die *Schweiz (Basel–Bern–Lausanne–Genf)*. Im ersten Fall zahlen Sie mehr Mautgebühren, im zweiten Fall müssen Sie – falls nicht bereits vorhanden – eine Vignette (→ Kasten „Allgemeine Hinweise für die Fahrt durch die Schweiz“) an die Windschutzscheibe kleben. Die Fahrt durch die Schweiz ist nicht viel länger, aber landschaftlich eindeutig abwechslungsreicher.

Lyon – Clermont-Ferrand – Brive – Bordeaux: Lyon wird auf einem Autobahnring nördlich umfahren, dann lässt sich die Reise auf der *A 89* über Clermont-Ferrand und Brive bis Bordeaux fortsetzen. Von Lyon bis Bordeaux sind es ca. 550 km.



Die unter „Anfahrt via Paris“ erwähnte Variante drängt sich auf dieser Route geradezu auf: Machen Sie doch von Brive aus einen Abstecher ins *Schwarze Périgord*.

Mit der Bahn

Die erste Eisenbahnlinie nach Südwestfrankreich stammt aus dem Zweiten Kaiserreich. Wenn Napoleon III. mit sei-



ner Gemahlin die kaiserliche Sommerresidenz in Biarritz aufsuchen wollte, bestieg er in Paris einen Luxuszug und war in zwölfteinhalb Stunden am Ziel.

Die Fahrtzeit hat sich mittlerweile auf weniger als die Hälfte verkürzt. Der *TGV* (*Train de Grande Vitesse*) rast in zwei Stunden von Paris nach Bordeaux, von dort sind es noch weitere gute zwei Stunden nach Biarritz.

Seit 2023 bestehen auch TGV-Direktverbindungen von Frankfurt und Karlsruhe nach Bordeaux. SNCF und DB setzen die Kooperation fort, weitere deutsche Städte werden wohl angeschlossen.

Wer über Paris reist: In der Hauptstadt muss in jedem Fall der Bahnhof gewechselt werden. Entweder man kommt in der *Gare du Nord* (von Norddeutschland aus) oder in der *Gare de*

l'Est (von Süddeutschland aus) an. Der TGV nach Bordeaux fährt von der *Gare de Montparnasse* ab. Die Pariser Bahnhöfe sind alle über das Métro-Netz miteinander verbunden.

Für den TGV ist die *Reservierung* obligatorisch. Es empfiehlt sich, diese bereits in Deutschland vorzunehmen, an den Schaltern der Pariser Bahnhöfe stehen schier endlose Warteschlangen.

Ermäßigungen: Sowohl in Deutschland wie auch in Frankreich wird jährlich neu daran getüftelt, wie man die Plätze optimal auslasten kann, d. h. zu welchen Zeiten und in welchen Zügen für welche Personengruppen Preisermäßigungen den Umsatz fördern könnten. Der Dienst am Kunden führt direkt in den Dschungel der Bestimmungen. Wenn aus diesem die Internetseite *bahn.de* nicht hinausführt, bleibt nur der Gang zum Reisezentrum eines größeren Bahnhofs.

Fahrrad: Die Schienen der französischen Eisenbahn führen nicht bis ins letzte verträumte mittelalterliche Dorf, das Bus-System ist zu umständlich, und deshalb ist das Fahrrad im Urlaub oft ein gutes Fortbewegungsmittel. Aber wie bringt man es nach Frank-

reich und wie transportiert man es innerhalb Frankreichs?

Am besten erkundigt man sich bei der DB bzw. der SNCF. Es bietet sich an, eine *Radtasche* zu kaufen (Ausmaße in der Regel 90 x 120 x 40 cm). Damit lässt sich das Rad problemlos auch in deutschen IC- und EC-Zügen mitnehmen, die den unverpackten Radtransport in der Regel nicht zulassen. Auch beim Umsteigen in Paris ist damit das Problem gelöst. In der Metro ist der unverpackte Fahrradtransport nicht gestattet und mit dem Fahrrad samt Gepäck zwischen zwei Bahnhöfen durch den Stau zu radeln, ist auch nicht jedermanns Sache.

Mit dem Fernbus

Zahlreiche Städte Deutschlands und Frankreichs sind über das Flixbus-Netz verbunden. Flix ist auch nachts unterwegs und nimmt Fahrräder mit (bei der Buchung mit angeben), solange im Fahrradständer (bis zu fünf Rädern) Platz ist. Die Reise geht nicht so schnell wie mit dem Zug, ist aber oft billiger. Züge wiederum sind bequemer und fahren wesentlich häufiger.

■ Information und Buchung unter [flixbus.de](https://www.flixbus.de).

Großprojekt in den Pyrenäen: Grenzbahnhof von Canfranc



Schweiz – Hinweise für Autofahrer

Pannenhilfe: Der Straßenhilfsdienst des schweizerischen Automobilclubs ist überall in der Schweiz unter ☎ 140 zu erreichen.

Notruf: Europäische Notrufnummer ☎ 112

Autobahngebühren: Pauschal wird der Preis von 40 CHF (derzeit ca. 43 €) für die Vignette erhoben. Diese berechtigt zur Benutzung sämtlicher Autobahnen des Landes und ist von Anfang Dezember des vorhergehenden Jahres bis Ende Januar des folgenden Jahres gültig. Wer sich ohne Vignette auf der Autobahn erwischen lässt, zahlt 100 CHF Strafe. Die Vignette ist in allen ADAC-Geschäftsstellen, an sämtlichen Grenzübergängen und in jedem Schweizer Postamt erhältlich.

Höchstgeschwindigkeit: Auf Autobahnen liegt die Grenze bei 120 km/h, auf Überlandstraßen bei 80 km/h. Die Strafge­lder für Raser sind wesentlich höher als in Deutschland.

Promillegrenze: 0,5 Promille

Tagfahrlicht: Auch tagsüber muss mit Licht gefahren werden – entweder mit einem speziellen Tagfahrlicht (in neueren Fahrzeugen standardmäßig eingebaut) oder mit Abblendlicht. Standlicht genügt nicht.

Mobil in Südwestfrankreich

Mit dem Auto

Dass die Franzosen chaotische Autofahrer sind, ist ein Vorurteil. Nur die Verkehrsschilder sind mitunter etwas eigenartig aufgestellt.

Man erkennt eine Vorfahrtstraße am Stoppschild der Nebenstraße oder am Verkehrspartner, der etwas zögert, vor eine fremde Motorhaube zu brausen. Nach einer filmreifen Vollbremsung neben einem Warnschild liest man auf dem Zusatzschild, dass es hier nur im Winter gefährlich sei.

Die mit einer N-Nummer versehenen Nationalstraßen sind gut ausgebaut. Hier rollt der Verkehr meist zügig. Gelegentlich sind sie drei- oder vierspurig. Wenn nicht, zeigen gekrümmte Pfeile auf

dem Asphalt an, dass Sie die gegnerische Fahrbahn nicht länger als Überholspur benutzen sollten. Die mit einer D-Nummer versehen Département-Straßen sind schmaler und weniger übersichtlich, in höheren Lagen oft holprig.

Parken: Großparkplätze, ob gebührenfrei oder kostenpflichtig, sind meist ausgeschildert. Im Stadtzentrum sind Parkuhren üblich, deren Bedienung oft nicht einfach ist. Gelegentlich findet man eine Kurzparkzone, eine *zone bleue*; dort darf werktags in der Regel 9.00–12.30 und 14.30–19.00 Uhr für eine Stunde geparkt werden (abweichende Zeiten sind auf den Schildern vermerkt). Zur Kontrolle dient die obligatorische Parkscheibe. Ist der Randstein rot-weiß oder gelb gestreift, entspricht dies einem Parkverbot.

Autoverleih: Die internationalen Verleihagenturen sind in allen größeren Städten Südwestfrankreichs zu finden, in der Regel in unmittelbarer Bahnhofsnähe. Voraussetzungen für das Mieten sind ein Mindestalter von 21 Jahren und der mindestens einjährige Besitz des Führerscheins. Wichtig ist ein genügender Versicherungsschutz (wie hoch ist der Selbstbehalt?). Sehen Sie sich das Gefährt an, bevor Sie damit losfahren: Mängel wie Kratzer, Dellen, zerrissene Polster etc. müssen auf einem Blatt des Vertrags verzeichnet sein. Der Tank ist in der Regel voll, geben Sie das Auto auch voll getankt zurück, wenn Sie nachher nicht einen hohen Preis für fehlendes Benzin zahlen wollen.

Ohne Kreditkarte geht bei den Verleihern nichts. Eine Suche im Internet (Preisvergleich) fördert in der Regel billigere Resultate zu Tage als der Gang zur nächsten Mietstation vor Ort.

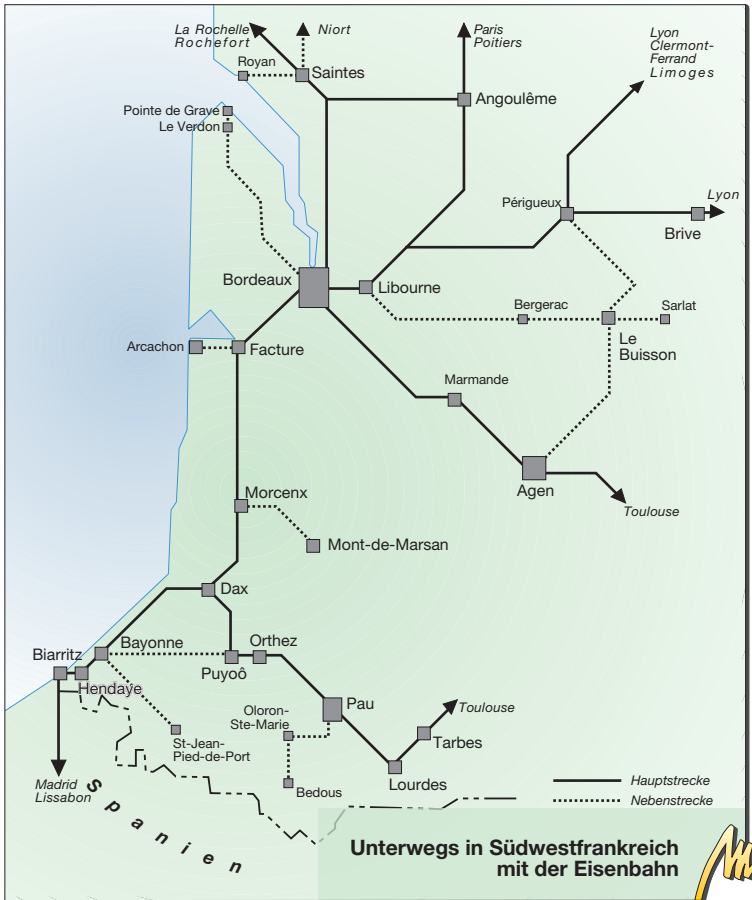
Mit der Bahn

Seit dem Zweiten Kaiserreich sind Bordeaux, Arcachon und Biarritz problemlos auf dem Schienennetz erreichbar. Gleiches gilt auch für die größeren Orte im Landesinneren.

Dagegen fehlt eine Eisenbahnlinie, die direkt an der Küste der Côte d'Argent entlangführt. Zu den Badeorten muss man also in den Bus umsteigen, entweder in Bordeaux (zur Küste nördlich von Arcachon) oder in Morenx oder Dax (zur Küste südlich von Arcachon).

Auf den Hauptstrecken gibt's keine Probleme: an den Bahnhof gehen, Fahrkarte kaufen und auf den nächsten Zug warten. Er kommt bestimmt innerhalb der nächsten Stunde, wenn Mitternacht nicht schon vorbei ist. Für Fahrten auf den Nebenstrecken hingegen empfiehlt es sich, vorher den Fahrplan zu konsultieren, oft halten nur drei Züglein pro Tag.

Au pas	<i>Schrittempo!</i>
Centre ville	<i>Stadtzentrum</i>
Chantier	<i>Baustelle</i>
Chaussée déformée	<i>unebene Fahrbahn</i>
Danger!	<i>Gefahr!</i>
Déviation	<i>Umleitung</i>
Entrée	<i>Einfahrt</i>
Gravier!	<i>Rollsplit!</i>
Passage interdit!	<i>Durchfahrt verboten!</i>
Payant	<i>gebührenpflichtiger Parkplatz</i>
Péage	<i>Autobahngebühren</i>
Ralentir	<i>Geschwindigkeit verringern</i>
Route barrée	<i>Straße gesperrt</i>
Sans issue	<i>Sackgasse</i>
Sortie	<i>Ausfahrt</i>
Stationnement interdit!	<i>Parken verboten!</i>
Toutes directions	<i>Alle Richtungen</i>
Travaux	<i>Straßenarbeiten</i>
Véhicules lents serrez à droite!	<i>Langsame Fahrzeuge rechts fahren!</i>
Virage (dangereux)!	<i>(gefährliche) Kurve!</i>



Mit dem Bus

Das Netz der südwestfranzösischen Buslinien ist ein Buch mit sieben Siegeln. TER, die Busgesellschaft der Bahn, unterhält nur wenige Strecken, den Großteil der Verbindungen zwischen den Dörfern halten private Unternehmen aufrecht. Und deren Fahrpläne sind nur schwer aufzutreiben.

Privatwirtschaft arbeitet profitorientiert, von dieser Maxime ist die Qualität der Busverbindungen bestimmt. Kinder

müssen zur Schule und Arbeiter zur Arbeit – dafür reicht in ländlichen Gegenden in der Regel ein Bus am frühen Morgen und einer am späten Nachmittag. Am Sonntag darf der Busfahrer zumeist ausschlafen. Der Tourist hat das Nachsehen. Nur zu den bekannten Badeorten klappt die Verbindung meist problemlos, zumindest in der Saison. Wer das Landesinnere per Bus erkunden will, braucht Zeit und Nerven. Auskünfte über Verbindungen geben die lokalen Tourismus-Büros,



Freie Fahrt fürs Fahrrad

doch deren Kenntnisse beschränken sich meist auf die Busse, die ihren Ort ansteuern. Zugestiegen wird an der Haltestelle (*Arrêt*), in größeren Orten am Busbahnhof (*Gare routière*).

Mit dem Fahrrad

Das Fahrrad ohne Gangschaltung, mit Klotzbremse und Rücktritt reicht für Fahrten durch den Pinienwald des Landes völlig aus. In den Pyrenäen bringt ein Tourenrad mit einem differenzierten Schaltwerk für Bergfahrten große Vorteile.

Wer mit dem Zug nach Südwestfrankreich reist, kann sein eigenes Fahrrad mitnehmen. Was man dabei beachten muss, erfahren Sie unter „Anreise/Mit der Bahn“.

Wer mit dem Flugzeug nach Südwestfrankreich gekommen ist, hat sein Rad vermutlich zu Hause gelassen. Macht nichts, denn an jedem Küstenort werden Fahrräder verliehen. Vom Tourenrad bis zum E-Bike, vom breitbereiften, für Fahrten im Sand tauglichen Fatbike bis zum Mountainbike (dieses heißt in Frankreich *Vélo Tout-Terrain* oder abgekürzt *VTT*) ist alles im Angebot. Im Landesinneren findet man Verleiher nur in größeren Orten.

An der *Côte d'Argent* und im Pinienwald dahinter sind spezielle Fahrradwege angelegt worden. Den harzigen Duft bekommen Sie hier ohne jedes Beigemisch von Autoabgasen in die Nase. Besonders schöne Touren lassen sich im Gebiet zwischen *Maubuisson* und *Lacanau* sowie nördlich des *Arcahon-Beckens* machen. Auch der Ritt auf dem Drahtesel von *Château* zu *Château* durch die *Bordelaiser Weingebiete* sei empfohlen, aber achten Sie dabei auf Ihren fahrtauglichen Zustand.

Vélodyssée: Die Planer der Radwanderwege denken im großen Maßstab. Das Konzept „Euro Velo“ soll dereinst ganz Europa mit einem Wegenetz von insgesamt 91.500 km Länge überziehen. Die längste Strecke, die Route „Euro Velo 1“, führt vom Nordkap bis nach Sagres an der Südspitze Portugals. Ihr französisches Teilstück nennt sich „Vélodyssée“ und verläuft vom bretonischen Roscoff am Ärmelkanal bis nach Hendaye an der spanischen Grenze. Das letzte Stück der rund 1300 km langen Vélodyssée führt durch den Südwesten: von der Médoc-Spitze stets im Pinienwald an der Atlantikküste entlang.